STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS

Freistaat
SACHSEN

Das Kind im Mittelpunkt

Mein Kind kommt in die Schule – ein Ratgeber für Eltern

Liebe Eltern,

mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt für Ihre Kinder ein neuer Lebensabschnitt – eine fremde Umgebung, neue Freunde, ein ganz anderer Tagesablauf. Die Schuleinführung ist ein Meilenstein im Leben eines Kindes, dem es mit viel Aufregung und Neugier entgegensieht. Auch für Sie als Eltern ist der neue Lebensabschnitt eine Herausforderung und natürlich mit vielen Fragen verbunden.
Damit der neue Lebensabschnitt Ihres Kindes möglichst reibungslos beginnt und ein guter Start in die 1. Klasse gelingt, möchten wir Ihnen diese Broschüre an die Hand geben.

Dieser Ratgeber stellt Ihnen die Partner vor, bei denen Sie in dieser Zeit Unterstützung finden können und er gibt Ihnen Antworten auf Fragen wie:

- Was passiert in dieser Entwicklungsphase?
- Wie können Eltern ihr Kind unterstützen?
- Wie funktioniert der Übergang in die Schule?
- Was sollten Eltern für den eigentlichen Schulstart beachten?
- Wohin können sich Eltern wenden?

Damit Ihr Kind auf dem Weg in die Schule gut begleitet wird, ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten sehr wichtig. Nehmen Sie Ihr Kind an die Hand, helfen Sie ihm gemeinsam mit Lehrern und Erziehern, sich in der Schule wohl zu fühlen. Wer mit Freude lernt, lernt am besten.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Broschüre dabei eine Hilfe ist und wünschen Ihnen und Ihrem Kind alles Gute.

Brunhild Kurth
Sächsische Staatsministerin für Kultus

Christine Ursula Clauß
Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz

Aktiv mitgestalten: Eltern von Schulanfängern

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind bei der Vorbereitung auf die Schule. Durch Ihren Zuspruch und Ihre Aufmerksamkeit unterstützen Sie Ihr Kind in dieser Phase enorm. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern entwickeln sich die Kontakte zur Schule. An dieser Stelle sollen Sie über alle Vorhaben im Rahmen der Schuleingangsphase informiert und aktiv einbezogen werden. Sie bekommen Gelegenheit, das Gebäude und die Lehrerinnen und Lehrer kennenzulernen und Ihre Vorstellungen, Erwartungen und Befürchtungen anzusprechen. Eine offene, auf die Belange Ihres Kindes bezogene Zusammenarbeit mit der Schule sorgt für ein gutes Miteinander.
Gemeinsam mit Ihnen und den anderen Beteiligten lernt Ihr Kind mit Anforderungen, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, umzugehen.

Einige Anregungen, wie Sie Ihr Kind unterstützen können:

Stärken und Ermutigen: sozial-emotionale Entwicklung

»Präsenz zeigen. Ein Kind muss seine eigene Anwesenheit als positiven Beitrag erlebt haben, das Lebensgefühl der anderen steigernd. Ich, das Kind, die Kurze, die Analphabetin tröste einen Erwachsenen, gebe ihm Kraft. Erstaunlich! Meine kleine Hand in seine geschoben tut ihm deutlich wohl. Kaum zu glauben.«
*Donata Elschenbroich**

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Unterschiedlichkeit in der Welt.
- Wecken Sie bei Ihrem Kind Neugier auf die Schule.

* Donata Elschenbroich: »Weltwissen der Siebenjährigen«, Verlag Kunstmann, 2001.

- Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit der Selbsterprobung und Mitbestimmung.
- Stärken Sie das Selbstwertgefühl Ihres Kindes. Loben Sie viel, lassen Sie aber auch Misserfolge zu.
- Nehmen Sie sich Zeit zum Besprechen der anstehenden Probleme Ihres Kindes und philosophieren Sie mit ihm über dessen Fragen.
- Betrachten Sie gemeinsam Familienfotos und stellen Sie dabei Zusammenhänge zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft her.
- Strukturieren Sie den Tagesablauf überschaubar und halten Sie Familienrituale ein.
- Handeln Sie Regeln gemeinsam aus. Achten Sie auf deren konsequente Einhaltung.
- Setzen Sie bei Ihrem Kind Impulse zur Rückstellung von Bedürfnissen.
- Ermöglichen Sie viel Umgang mit gleichaltrigen Kindern.
- Entwickeln Sie bei Ihrem Kind ein sicheres Verhalten gegenüber Fremden.
- Übertragen Sie Ihrem Kind kleine Aufträge und werten Sie diese nach Erfüllung gemeinsam aus.

Lust am Lernen: lernmethodische Kompetenz und kognitive Entwicklung

»Das Verlangen bringt die Dinge zum Blühen, während der Besitz sie verwelken lässt.« Donata Elschenbroich

- Leben Sie Ihrem Kind die Lust am Lernen vor, dafür sind auch Spiele geeignet (z. B. Puzzle, Memory, Differix, Brett-, Würfel- und Kreisspiele).
- Lassen Sie sich im Alltag Mengen, Formen und Farben zeigen sowie benennen.
- Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zum Musikhören, Singen und Musizieren.
- Schauen Sie sich gemeinsam Bilderbücher (Sachbilderbücher) an und besprechen Sie die Darstellungen.
- Lesen Sie Ihrem Kind kleine Geschichten vor und fordern Sie es zum Nacherzählen auf.
- Sprechen Sie alle Sinne Ihres Kindes an (Sehen, Fühlen, Tasten, Hören, Schmecken).

Zuhören und Sprechen: sprachlich-kommunikative Entwicklung

»Nur die eigenen Fragen, nur die eigenen Lösungen des Kindes machen es zu einem Zeitgenossen, zu einem menschlichen Weltwissenden.«
Donata Elschenbroich

- Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind, sprechen Sie viel mit ihm. Seien Sie dabei ein gutes Sprachvorbild.
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, wenn es spricht und unterbrechen Sie es nicht.
- Sprechen Sie gemeinsam über Gedanken und Wünsche.

- Loben Sie Ihr Kind, wenn es spricht.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind vollständige Sätze formuliert.
- Bieten Sie ihm neue Begriffe an, erklären Sie diese.
- Beschreiben Sie oft, was für eine Tätigkeit Sie gerade ausführen.
- Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zum Ausführen von Rollenspielen an.

Spielen und Toben: körperlich-motorische Entwicklung

»Kinder sind nicht belehrbar.
Sie können nur selbst lernen.«
Donata Elschenbroich

- Die Freude, die Neugierde und das »Ausprobieren-Wollen« sind die Motoren der Bewegung, die im Alltag des Kindes immer wieder unterstützt werden sollen. Jeder Spaziergang, der Einkauf, viele Aufgaben daheim bieten ein reiches Betätigungsfeld für die Kinder. Sie brauchen dabei Sie als Eltern, um Hilfe, manchmal Grenzen, aber vor allem Vertrauen zu erhalten.
- Geben Sie Ihrem Kind Raum und Zeit zum Bewegen und sportlichen Spiel.
- Bieten Sie Möglichkeiten zum Werfen, Fangen, Springen, Klettern, Balancieren und Übersteigen von Hindernissen an.
- Nutzen Sie Kinder-Schwimmkurse oder die Angebote in Sportvereinen (Vorschulturnen).
- Achten Sie bei Ihrem Kind auf die richtige Körperhaltung.
- Fördern Sie Rituale der Körperpflege.

Wieso, weshalb, warum? Alltags- und themenorientiertes Wissen

»Kinder im Alter ab vier Jahren, vielleicht sogar schon früher, haben großes Interesse an der Dingwelt, es ist das Alter ihrer Warum-Fragen. Und zugleich gibt es eine große Unsicherheit bei den Erwachsenen, was die naturwissenschaftlichen Kenntnisse angeht. Da flaut bei den Kindern irgendwann das Interesse ab.«
Donata Elschenbroich

- Geben Sie Ihrem Kind viele Möglichkeiten zum Staunen und Sammeln von ersten Eindrücken beim Beschäftigen mit Naturvorgängen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über lebenspraktische Dinge.
- Beantworten Sie Ihrem Kind seine Fragen kindgerecht, aber nicht verfälscht.
- Zeigen Sie Freude am Durchführen von Erkundungen in der Natur und in der näheren Umgebung.
- Bieten Sie Ihrem Kind viele unterschiedliche Medien an und lassen Sie ihm Zeit beim Probieren (z. B. Bücher, Zeitschriften, Radio, CD-Spieler, Computer). Fragen Sie jedoch Ihr Kind, was bei dem Computer- oder Gameboyspiel geschieht.

- Erfragen Sie die Inhalte oder Handlung der Sendungen, Filme oder Hörspiele. Lassen Sie Ihr Kind nicht zu häufig allein Zeit vor dem Bildschirm oder Monitor verbringen.
- Sprechen Sie gemeinsam und altersgerecht über Ereignisse in der Welt.
- Vermitteln Sie Ihrem Kind erste Erfahrungen über das Werden und Vergehen des Lebens, indem Sie einen Bezug zu seiner Erlebniswelt (Haustier, Pflanzen, Familienmitglieder) herstellen und z. B. bei Spaziergängen die Aufmerksamkeit Ihres Kindes auf Phänomene in der Natur lenken.

Malen und Musizieren: musisch-künstlerische Entwicklung

»Jeder Mensch ist mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, dem Herzschlag der Mutter, und mit einem Musikinstrument, der Stimme.«

Donata Elschenbroich

- Bringen Sie gemeinsam Freude und Achtung vor der erbrachten Leistung auf.
- Singen, malen, basteln Sie viel mit Ihrem Kind.
- Bieten Sie ihm unterschiedliche Möglichkeiten zum Musikhören und Musizieren.
- Beziehen Sie Ihr Kind in die Ausgestaltung von Festen ein.
- Besuchen Sie gemeinsam Ausstellungen und Museen.
- Sprechen Sie über Gesehenes und Gehörtes.
- Nutzen Sie die Musik und kreative Gestaltung als Mittel zur Kommunikation.
- Bücher und Tonträger sollten in den Tagesablauf einbezogen werden.

Vorbereitung mit allen Sinnen: Der Sächsische Bildungsplan

Bildungsangebote des Kindergartens im Schulvorbereitungsjahr

Mit dem letzten Kindergartenjahr beginnt das Schulvorbereitungsjahr. Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher ist es, die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder zu erkennen und anregende Lernsituationen zu gestalten. Dabei findet Bildung immer statt. Kinder lernen selbstbestimmt und mit allen Sinnen in der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.
Der Sächsische Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen hat die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Blick.
Er gliedert sich in folgende Bereiche:

- **Somatische Bildung** (Körper und Wohlbefinden)
- **Soziale Bildung** (Verhalten in der Gruppe)
- **Kommunikative Bildung** (Sprache, Schrift, Medien)
- **Ästhetische Bildung** (Malen, Gestalten mit verschiedenen Materialien, Bewegung, Musik)
- **Naturwissenschaftliche Bildung** (Naturbeobachtung, Experimente)
- **Mathematische Bildung** (Zahlen, Mengen, Ordnungssysteme)

Die folgenden Beispiele zeigen, wie Kinder zur Vorbereitung auf die Grundschule gefördert werden.

Somatische Bildung

Somatische Bildung stellt den Körper in den Mittelpunkt und hat das Wohlbefinden des Kindes zum Ziel. Körperpflege, Bewegung, Hygiene, Körperhaltung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit sind die Inhalte dieses Bildungsbereiches. Vielfältige Möglichkeiten zu Erfahrungen in der Gruppe und in der Umwelt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen sitzender und bewegter Tätigkeit, ausreichend Licht, viel frische Luft und gesunde Ernährung begünstigen die Entstehung von Wohlbefinden.

Wir wollen matschen, toben und entdecken!
Die Erzieherinnen und Erzieher berücksichtigen individuelle Entwicklungen und Besonderheiten der Kinder. Sie fördern ihre Bewegungslust. Damit Kinder Vertrauen zu sich selbst und zur Welt entwickeln, brauchen sie viel Freiraum zum Austoben und Entdecken.

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **den eigenen Körper wahrnehmen**
  (Körperteile benennen, in Matschecken spielen, Körperpflege)
- **im Tagesrhythmus eigene Bedürfnisse einschätzen lernen** (essen, schlafen)
- **Spannung und Entspannung spüren** (Sport, Kinderyoga, Entspannungsgeschichten, Kindermassage)
- **Gefühl der Übereinstimmung zwischen Anforderung und Bewältigung erleben**
  (nach erledigten Aufgaben das Kind fragen: »Wie ging es dir? Wie konntest du das schaffen?«)
- **Gleichgewichtssinn und Haltungsmuskulatur entwickeln**
  (Balancieren; Hüpf-, Lauf-, Fang-, Ballspiele; Wandern)
- **körperliche Fähigkeiten und Geschicklichkeiten erleben** (grobmotorisch – laufen, springen, werfen, fangen; feinmotorisch – malen, formen, an- und ausziehen)
- **spielerisch Sinneserfahrungen ermöglichen** (Tasten, Schmecken und Riechen, Nutzen von Naturmaterialien, Sinnespfade)
- **Geschlechterrollen erlernen**
  (Unterschiede von Jungen und Mädchen in der Gruppe)
- **angemessenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz entwickeln**
- **eigene körperliche Grenzen und die anderer erkennen und akzeptieren**
- **gemeinsame Esskultur und gesunde Ernährung in der Gruppe entwickeln**
  (gemeinsame Zubereitung kleinerer Mahlzeiten wie Salate, Obstteller, Desserts; gemeinsamer Einkauf; Nutzung eigener Produkte, wie Kräuter aus dem Garten; Tischsitten wie gemeinsamer Beginn, zugelassene Tischgespräche, Essen selbst wählen und auftragen)

Soziale Bildung

Soziales Lernen hat zum Ziel, dass Kinder mit Gleichaltrigen und Erwachsenen angemessen umgehen lernen. Das Vertrauen in die Erwachsenen ist dabei eine wichtige Grundlage, um eigene Fähigkeiten zu entdecken. Besonders beim Spiel in der Kindergruppe kann das Kind vielfältigste soziale Erfahrungen sammeln. Hier lernt es, die Perspektive anderer einzunehmen, eigene Standpunkte zu entwickeln und in der Gruppe zu vertreten.

Ich bestimme mit!

Wesentlich für die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist die Beteiligung an der Gemeinschaft. Das heißt, die Kinder in Willens- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen Zeit und Raum zu geben, ihre Gefühle zu äußern. Emotionale Stabilität und Lernzufriedenheit bzw. Lernerfolge hängen eng zusammen. Kinder, die Selbstvertrauen haben, sich sicher fühlen, kontaktfreudig und flexibel sind, lernen auch in der Schule leichter. In Kindertageseinrichtungen sollen die Kinder deshalb schon früh Möglichkeiten erhalten, durch eigene Beteiligung das Alltagsleben mitzugestalten.

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **das eigene Rollenverständnis durch Erlebnisse im sozialen Umfeld bereichern** (verschiedene Berufsfelder kennenlernen; verschiedene Gesprächsformen in verschiedenen Familien / Gruppen)
- **soziale Regeln lernen** (Essensregeln, Umgangsformen)
- **Mitgefühl zeigen** (Verlust eines Tieres, Krankheit)
- **Fremdes als Bereicherung erleben** (andere Länder, Bräuche, Religionen)
- **Menschen aus anderen Ländern kennenlernen**
- **Wünsche, Ängste und Befindlichkeiten äußern**
- **sich bewusst machen: »Meine Meinung in der Gruppe zählt« – »Ich habe etwas bewegt«,** bei Aushandlungsprozessen im Spiel und im Alltag des Kindergartenlebens
- **im Gespräch Entscheidungen treffen, deren Folgen erfahren und gemeinsam Lösungen für Probleme finden** (beim Spiel in der Kindergruppe; im Kinderrat)
- **Beteiligung an gemeinsamen Projekten, bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen**
- **Hemmungen überwinden, Misserfolge verkraften und gemeinsame Arbeiten zu Ende bringen**, also auch belastbar sein
- **zwischen eigenen und Gruppeninteressen unterscheiden, persönliche Interessen unterordnen, sich zurückstellen, aber auch einbringen können**
- **um Hilfe bitten, Hilfe annehmen, auch ohne Führungsrolle gut zurechtkommen können**

Kommunikative Bildung

Kommunikation findet immer statt. In Kindertageseinrichtungen können Erzieherinnen und Erzieher entsprechende Situationen bewusst gestalten, um den Kindern vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Schrift und Medien zu bieten. Es ist wichtig, viel mit den Kindern zu sprechen und ihnen Zeit zum bewussten Sprechen zu geben. Dabei ist für den Erwerb sprachlicher und nonverbaler (Verständigung ohne Worte) Ausdrucksformen eine gute Beziehung wesentlich. Ein Sprachbewusstsein ist Voraussetzung für die Schriftentwicklung in der Schule.

Bitte lies mir vor!

Bei den Kindern wird bis zum Schulbeginn eine klare, verständliche Aussprache angestrebt. Zu einer altersgerechten Sprachentwicklung gehören auch frühe Erfahrungen mit verschiedenen Medien und das Entdecken von Bild- und Schriftsprache. Beim Erzählen, Erklären, Miteinandersprechen, Zuhören und Verstehen lernen die Kinder Regeln des Sprachgebrauchs, aber auch Regeln des sozialen Miteinanders kennen. Bewegungs-, Rhythmus- und Musikspiele unterstützen das Erlernen von Sprache.

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **Raum und Zeit für Gespräche schaffen** (Gespräche beim Spielen anregen; kleine Gesprächskreise zu den Themen, welche die Kinder gerade beschäftigen)
- **bei Projekten Zeit einplanen, damit die Kinder zu ihren Vorhaben und Arbeiten ausführlich sprechen können**
- **Fragen der Kinder immer begrüßen und geduldig zuhören, gemeinsam nach Antworten suchen**
- **ruhige Ecken und Räume für individuelle Gespräche zwischen Kindern bzw. Kindern und Erwachsenen schaffen**
- **Meinungsstreit als hilfreich erfahren**
- **Sprechen in ganzen Sätzen anregen und einen Redefluss entwickeln** (einander Spielregeln erklären, Erlebnisse erzählen)
- **Verse bewusst sprechen, lustige Wörter erfinden, Reime finden, Sprechfreude vermitteln**
- **spielerisches Üben von Konsonanten** (b, d, g / p, t, k) **und Zischlauten** (Wortsuchspiele: »Finde ein Wort, bei dem du am Anfang ›sch‹ hörst!«)
- **häufiges Vorlesen** (Märchen, Geschichten, Gedichte)
- **Bibliotheken besuchen**
- **Raumgestaltung** (Alphabet und Anlauttabellen für alle Kinder sichtbar, freier Zugang zu Schreibmaterialien)
- **andere Sprachen erleben lassen, spielerisches Kennenlernen, Lust auf Verstehen und Nachsprechen wecken**

Ästhetische Bildung

Mädchen und Jungen brauchen viele Gelegenheiten zum sinnlichen Erleben. Die Wahrnehmungen im Alltag sind so reichhaltig, dass die Kinder Zeit und Raum benötigen, um ihre Eindrücke zu ordnen sowie Phantasien und Träume anzuregen. Auf diese Weise können sie Reize verarbeiten und ihren Wahrnehmungen Ausdruck geben. Die Gedanken der Kinder oder momentane Gefühle können Anlass sein, etwas künstlerisch auszudrücken.

Komm, wir verkleiden uns!
In einer anregenden Umgebung entwickeln Kinder ihre eigene sinnvolle Wahrnehmung. Beim bildnerischen Gestalten, mit Bewegung, Musik oder in ganz praktischen Tätigkeiten, wie dem Bauen mit Holz oder Töpfern, setzen sie ihre Empfindungen um. Im Vordergrund steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess der Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt. Ein reichhaltiges Materialangebot regt Neugier und Kreativität der Kinder an. Vorsicht gilt allerdings der Gefahr von Überfrachtung. Sie hemmt die intensive Beschäftigung mit dem augenblicklichen Thema.

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **die Wahrnehmung durch Materialerkundung beeinflussen** (Farbe, Ton, verschiedene Papiere, Holz, Metalle, Steine)
- **sich malen** (Spiegel nutzen und eigenes Gesicht zeichnen – »Wie sehe ich aus, wenn ich fröhlich/wütend … bin?«; Freund / Freundin malen, sich selbst in Lebensgröße malen)
- **formen, falten, schneiden**
- **sehen und hören** (Fehler in Bildern erkennen, Galerien besuchen, Natur beobachten, Geräusche verstehen und erkennen, Richtungshören pflegen, spielerisches Üben zum Heraushören von bestimmten Lauten aus Wörtern / Wörter mit bestimmten Anlauten finden)
- **Experimente mit Licht und Schatten durchführen** (auf Leuchttischen experimentieren; Schattenspiele)
- **musisch-künstlerische Raumgestaltung** (Recorder, CDs, Naturmaterialien, Musikinstrumente, Tücher, Kostüme, Handpuppen)
- **rhythmische Bewegung mit Tanzspielen**
- **Bewegung in Phantasiereisen** (Phantasiegeschichten zu Tieren in Bewegung umsetzen; »Stell dir vor …«)
- **musikalischen Eindruck selbst umsetzen** (»Wie hört sich strömender Regen an?« »Welche Bewegung / Kleidung / welcher Gesichtsausdruck passt zu welchem Musikstück?«)

- **Klänge heraushören, lange und kurze Töne unterscheiden, Gegensätze aus Musik heraushören** (laut – leise, schnell – langsam)
- **bekannte Instrumente kennenlernen und ein Konzert besuchen**
- **mit Orff-Instrumenten** (z. B. Glockenspiele, Xylophon, Schellen, Triangeln, verschiedene Lärm- und Effektinstrumente …) **musikalisch spielen**
- **Instrumente aus Bastel- und Naturmaterialien selbst herstellen, auf ihnen musizieren, Hör- und Klanggeschichten entwickeln, aufnehmen und vorspielen**
- **Rhythmen des Lebens erkennen** (Herzschlag, Atmung)
- **in der Gruppe singen, Lieder gemeinsam üben, für andere singen**
- **Theater erleben und selbst Theater spielen**
  (beim Improvisieren die unterschiedliche Gestaltung als Bereicherung erleben, sich verkleiden und in andere Rollen schlüpfen)
- **mit Pinsel und Stiften malen, mit Bleistift und Feder zeichnen**
- **in Ateliers und Projekten arbeiten**

Naturwissenschaftliche Bildung

Inmitten der vertrauten Gruppe beobachten die Kinder das Wetter und die Natur in Garten, Wald und Umfeld. Sie sprechen darüber, vergleichen, stellen Vermutungen an, untersuchen und halten ihre Eindrücke fest. Eine fragende Haltung der Erwachsenen lockt die Kinder zum Untersuchen und Experimentieren. Die Erzieherinnen und Erzieher greifen die natürliche Neugier der Kinder auf und begegnen dieser mit Wertschätzung. Sie ermutigen die Kinder, eigene Antworten auf ihre Fragen in der Natur zu finden.

Guck mal, da krabbelt was!

Mit der Anregung, Vermutungen zu formulieren und darüber in der Gruppe zu reden, wird naturwissenschaftliches Denken, aber auch die Fähigkeit zum Austausch über Fragen, Entdeckungen und Annahmen befördert. Von ihrem Entdeckerdrang getragen, erweitern die kleinen Forscher damit auf spielerische Weise ihr Wissen. Sie eignen sich Wege und Möglichkeiten an, Unbekanntes selbst zu erschließen.

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **Lust auf genaues Beobachten wecken** (mit Lupen im Garten / Wald nach Insekten suchen, Insekten in Lupendosen beobachten, Terrarien anlegen)
- **Materialien für Kinder gut erreichbar anordnen** (Lupe, Lupendosen, Mikroskop, Fernglas, Reagenzglas, Bücher, Fotoapparat)
- **Räume zum Experimentieren im Alltag schaffen** (Forscherecke, Entdeckerwerkstatt)
- **Exkursionen durchführen** (Wald, Obstwiese)
- **mit Experten zusammenarbeiten** (Naturwissenschaftler, Waldpädagogen)
- **bei regelmäßigen Experimentiertagen gemeinsam kleine Experimente durchführen, dabei Ursache, Wirkung und Zusammenhänge erforschen** (Wasser/Eis; Sonnenuhr)
- **Wetterbeobachtungen anstellen** (Wetterkalender; Schnee untersuchen)
- **Entwicklung von Pflanzen beobachten** (Gras, Kräuter, Blumen, Gemüse, Früchte und Blätter von Bäumen)
- **im Garten säen und pflanzen**
- **Tiere in ihrer Entwicklung beobachten** (Käfer, Regenwürmer, Stabheuschrecken)
- **die regelmäßigen Beobachtungen bildnerisch und mit Foto dokumentieren** (Natur- oder Experimentierhefter anlegen)
- **sich mit Umweltschutz beschäftigen** (Mülltrennung im Kindergarten, Besuch eines Wasserwerkes)
- **Jahreszeiten entdecken und Regelmäßigkeiten erkennen** (Merkmale, Veränderungen in der Natur)

Mathematische Bildung

Die Kinder entwickeln schon sehr früh ein mathematisches Verständnis von Zahlen, Symmetrien und Mustern. Den ganzen Tag über gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Formen (Pflanzen, Tiere …), deren Mengen und Ordnungen (groß – klein, dick – dünn) zu erfassen. Rhythmus und Taktgefühl fördern dabei das logische Denken der Kinder

BEISPIELE AUS DEM KINDERGARTENALLTAG

- **Messlatte anlegen** (»Wie groß bin ich?«)
- **Lineal verwenden** (Linien und Striche ziehen, als Hilfsmittel verstehen, Regelmäßigkeiten erkennen)
- **Waage bereitstellen** (»Wie schwer bin ich?« und Waage zum spielerischen Wiegen von Spielsachen, Naturmaterialien, Nahrungsmitteln)
- **Stoppuhr verwenden** (»Wer ist der Schnellste?«; »Wie lange dauert …?«)
- **Trichter, Messbecher nutzen** (Wasser, Sand, Getränke abmessen)
- **gemeinsam einkaufen gehen** (Obst und Gemüse abwiegen, Geld abzählen)
- **Vergleiche anstellen** (»Wer ist genauso groß wie du?«; »Wer ist älter?«; Wer ist schwerer als ich?«, Länge von Brettern beim Bauen vergleichen, auch verschieden große Bausteine nutzen)
- **in bestimmte Reihenfolgen ordnen** (nach Längen, Zahlen, Buchstaben, Farben; Ordnungs- und Aufbewahrungsstrukturen schaffen und einhalten)
- **Regelmäßigkeiten entdecken und einhalten** (Muster legen, zeichnen, erfinden)
- **Zahlenverständnis entwickeln** (Geburtstagslichter, Geschirr abzählen, Treppenstufen, Gummibärchen für bestimmte Kinderzahl aufteilen, Brett- und Würfelspiele, Zifferblatt der Uhr)
- **geometrische Vorstellungen entwickeln** (Formen wiedererkennen und benennen, beim Malen Liniengrenzen einhalten, z. B. Linie, Punkt, Kreis, Dreieck, Quadrat erkennen)
- **Uhr als Orientierung einsetzen** (Lern-Spiel-Uhren)
- **Dinge erkennen und zuordnen**
- **Mengen sortieren, vergleichen und ergänzen** (Besteck / Spielmaterialien in Körbchen einsortieren; Geschirr abzählen – für die Freunde den Tisch decken)
- **Simultanerfassung von Mengen spielerisch üben** (Bausteine, Puppen, Blumen, Früchte, Anzahl von Kindern)
- **spielerisch Raum – Lage – Beziehungen erkennen** (Spiel: »Mein rechter, rechter Platz ist leer …«)
- **Erfahrungen zu Zeitbezügen sammeln** (über Geschichten, Rituale wie Wochenaufgaben oder regelmäßige Angebote; Wochentage; Monate; nahe Zeitbezüge wie gestern – heute – morgen)

(z. B. rhythmisches Gehen oder Schritte zählen im Schnee). Auch die Verhältnisse, oben – unten, links – rechts, mittig, werden vor allem beim praktischen Tun im Tageslauf, aber auch auf Bildern und Arbeitsblättern gelernt.

Ganzheitliches Lernen
Im Alltag der Kindertageseinrichtungen verschmelzen die verschiedenen Bildungsbereiche, denn Lernen findet ganzheitlich statt. Bei gemeinsamen Projekten und im Spiel erfahren die Kinder, dass Lernen vielfältige Tätigkeiten umfasst.

Zusammenarbeit von Eltern und Kita
Eltern nehmen grundlegend Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit ihnen wichtig. Gemeinsam begleiten Erzieherinnen, Erzieher und Eltern die Kinder bei ihren eigenen neugierigen Weltentdeckungen und damit auch auf dem Weg zur Schule. Kindertageseinrichtungen möchten Eltern anregen, den Arbeiten und Lernfortschritten ihres Kindes mit Neugier zu begegnen.
Fragen Sie Ihr Kind nach Lernheftern, Freunden und den Erlebnissen am Tag. Schenken Sie Staunen und Bekräftigung.

Die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen verfügen über verschiedenste Beobachtungsmöglichkeiten und dokumentieren die individuelle Entwicklung aller Kinder. Daher sind sie in der Lage, Eltern in persönlichen Gesprächen Rückmeldungen zur Entwicklung ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung zu geben. Ein offener Dialog aus der Perspektive der Familie und aus der Perspektive der Kindertageseinrichtung hilft, sich über Entwicklungspotenziale zu verständigen und die Sicht auf das Kind zu erweitern.

Gemeinsam können wir als Eltern und Erzieherinnen und Erzieher den Kindern die Vielfalt des Lernens ermöglichen und ihnen zeigen und vorleben, wie wir selbst lernen.

Lernen ist:

Geduld · Wiederholung · Übung · benötigte Zeit einschätzen und einteilen · Informationen zusammentragen · Zusammenarbeit mit anderen Kindern · Experimentieren · Probieren · Vorstellungen entwickeln · Erfahrungen ordnen · im Gespräch mit anderen zu neuen Erkenntnissen kommen · Fragen stellen · Partner und Helfer suchen · Anstrengung · Freude · Erfolg genießen · Fehler akzeptieren · etwas besonders gut können · etwas nicht schaffen · die Erfahrung machen, dass Wissen sich erweitert · sich mühen · konzentrieren · beobachten · verändern

Bin ich ein Schulkind?
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

Die Aufgaben

Die Ärzte des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes führen bei allen künftigen Schulanfängern eine Schulaufnahmeuntersuchung durch. Die Eltern haben dabei oft Fragen wie:

- Ist mein Kind auf den neuen Lebensabschnitt gut vorbereitet?
- Wird es die neuen Aufgaben meistern?
- Kann mein Kind so lange still sitzen?
- Braucht mein Kind noch eine besondere Förderung bis zur Schule?
- Kann es trotz seiner Behinderung oder Krankheit die Schule besuchen?
- Welche Unterstützung kann uns die Schule dabei geben?
- Kann mein Kind vorzeitig eingeschult werden?
- Sollte mein Kind zurückgestellt werden?

Die Schulaufnahmeuntersuchung

Was erwartet die Kinder?

- spielerische Aufgaben zur Beurteilung der schulrelevanten Entwicklungsbereiche:
  - *Sprachkompetenz, Körperkoordination und Motorik*
  - *Feinmotorik mit Auge-Hand-Koordination*
  - *kognitive Leistungen*
- körperliche Untersuchung wie auch sonst beim Kinderarzt – einschließlich der Überprüfung von Hör- und Sehfunktion

Und was erwartet die Eltern?

- Fragen zur Entwicklung und Gesundheit des Kindes
- Entwicklungsanregungen, Tipps zum gesunden Aufwachsen
- Empfehlungen zu Diagnostik und Therapie
- vorschulische und schulische Fördermöglichkeiten aus ärztlicher Sicht
- Hinweise zu Impfungen

Wie beurteilen Kinder- und Jugendärzte die Entwicklung des Kindes?

Jedes Kind hat eine einzigartige Entwicklung, es hat seine stärkeren und schwächeren Seiten. Die gesamte Entwicklung des Kindes zu betrachten, ist der Grundgedanke jeder kinderärztlichen Untersuchung. Als Hilfsmittel für die Entwicklungsbeurteilung verwenden die Kinderärzte sogenannte Grenzsteine.

Es ist normal, verschieden zu sein!

Als Grenzstein wird ein Entwicklungsmerkmal bezeichnet, das jedes gesunde Kind in einem definierten Zeitraum erreicht. Dabei ist es wichtig, den sogenannten »Spätentwickler« von einem Kind mit einer Entwicklungsstörung zu unterscheiden. Kinder mit Entwicklungsstörungen bedürfen immer einer besonderen Förderung oder Therapie. Für die Schulaufnahmeuntersuchung bedeutet das: Wir wollen die Kinder nicht aussondern, sondern ihnen eine gute Förderung vor und während der Schulzeit gewähren.

Was brauchen Kinder für eine gute Entwicklung?

In den einzelnen Bereichen werden Hinweise für entwicklungsfördernde Maßnahmen gegeben. Kinder brauchen:

- viel Liebe und Geborgenheit in einer sicheren Bindung zu den Eltern und in einer starken Familie
- eine kinderfreundliche Gesellschaft, in der täglich zu spüren ist, dass Kinder willkommen sind
- genügend Raum und Zeit für altersgemäße Betätigungsmöglichkeiten
- eine ausgewogene Umgebung ohne Reizüberflutung, d. h. auch Einschränkung und altersgemäße Angebote bei Fernsehen und Computerspiel
- Spaß beim spielerischen Lernen mit viel Lob und Anerkennung durch die Erwachsenen
- Anregungen zum Wahrnehmen auf allen Sinnesgebieten
- keine Überforderung
- positive Unterstützung, sich auch in bisher nicht so gut entwickelten Bereichen auszuprobieren: Anbieten, Motivieren, Begeistern
- weniger Kontrolle und Reglementierung
- kein übermäßiges Verwöhnen und kein Überbehüten
- Grenzen und Regeln zum »Festhalten«
- und natürlich ein gesundes Aufwachsen mit der Inanspruchnahme aller gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen

Die Vielfalt der Entwicklung im Blick

Bereiche, die im Rahmen der Schulaufnahmeuntersuchung von den Kinder- und Jugendärzten in den Blick genommen werden:

Die sozial-emotionale Entwicklung

»Man kann in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig genug sein.«

Mit diesem Satz hat der Psychologe Paul Watzlawick auf die für die Entwicklung des Kindes so entscheidende Rolle der wichtigsten Bezugspersonen, der Eltern, hingewiesen. Die emotionale Entwicklung ist in den ersten Lebensjahren ganz eng an Bezugspersonen gebunden. Liebe, Geborgenheit und Sicherheit in der Versorgung (Ernährung, Pflege usw.) sind Grundvoraussetzungen, um dem Kind ein »Urvertrauen« zu geben. Dieses Vertrauen gibt dem Kind Kraft, seine Umgebung zu entdecken, vieles auszuprobieren und im Spiel zu lernen und sich zu entwickeln. Immer wieder wird es sich dieser Liebe und festen Bindung zu seinen Eltern versichern.

Liebe und eine feste Bindung heißt nicht:
- »Du kannst tun, was du willst.«
- »Du bekommst, was du willst.«

Liebe und eine feste Bindung heißt:
- »Wir Eltern geben dir Sicherheit.«
- »Wir sind für dich da und du kannst dich auf uns verlassen.«
- »Wir geben dir Regeln und Grenzen, dann kannst du dich gut ausprobieren.«
- »Wir sagen Nein, wenn es gut für dich ist.«

Der Schulbeginn ist ein besonderer Schritt in der Entwicklung des Kindes. Eigenverantwortung, neue Beziehungen zu Kindern und Lehrern, Einhalten von Zeitabläufen und Leistungsorientierung sind für das Kind Herausforderungen, die Freude, aber auch Angst machen können.

Grenzsteine für diesen Entwicklungsbereich bei Schulanfängern
- Das Kind kann sich über Stunden oder über Nacht von seiner festen Bezugsperson trennen, wenn es durch einen guten Bekannten betreut wird.
- Das eigene Geschlecht wird zunehmend in der Kleidung, im Rollenspiel und im Verhalten bewusst gemacht: »Ich bin ein Mädchen, du bist ein Junge.«
- Emotionale Äußerungen bei anderen werden verstanden und das Kind reagiert darauf entsprechend (Trösten, Helfen).
- Der regelmäßige Tagesablauf ist dem Kind vertraut, es übernimmt kleine Aufgaben.
- Das Kind kann sich an Regeln halten, es spielt gern mit anderen Kindern.
- Kompromissfähigkeit und Frustrationstoleranz (verlieren können) entwickeln sich.
- Das Kind kann eigene Interessen hinter Gruppenziele stellen.
- Es kann sich ca. 15 bis 30 Minuten konzentrieren.

Die körperliche Entwicklung

Auch äußerlich verändern sich die Kinder, aus dem »Kleinkindtyp« wird der »Schulkindtyp«. Dieser ist gekennzeichnet durch:

- die Abnahme der Fettpolster,
- das Sichtbarwerden der Muskulatur,
- sich deutlicher abzeichnende Knochenpunkte,
- länger werdende Extremitäten,
- den beginnenden Zahnwechsel.

Grenzsteine für diesen Bereich

Wie Sie sicher schon beobachtet haben, gibt es große Unterschiede bei Größe und Gewicht der Schulanfänger. Hier sind einige Richtwerte für 6-jährige Kinder:

> Größe: 108 cm – 128 cm
> Gewicht: 16 kg – 30 kg

Körperliche Gesundheit und Belastbarkeit sind für das Schulkind sehr wichtig, deshalb sollte auf Form und Gewicht des Ranzens, von der Körpergröße abhängige Sitzmöbel für daheim und in der Schule und ausreichend Bewegung in den Pausen und in der Freizeit geachtet werden.

Die motorische Entwicklung

Kinderwelt ist Bewegungswelt!

Bewegung ist ein wichtiges Mittel, sich auszuprobieren, die Umgebung zu erkunden und auf die Umwelt sinnvoll zu reagieren. Über die Bewegung entwickeln Kinder auch Lebenskompetenzen: Durchzuhalten, Ziele zu erreichen, sich mit anderen zu vergleichen, Erfolge und Niederlagen zu erfahren, Spaß zu haben und Freunde zu gewinnen. Ein gesundes Kind bewegt sich, weil es neugierig ist und Freude am Entdecken hat. Im Vorschulalter ist der Drang nach Erkunden und Ausprobieren durch Bewegung besonders groß, zunehmend sicher werden komplexe Bewegungsabläufe, die z. B. im Spiel mit anderen Kindern erforderlich sind. Die motorischen Fähigkeiten sind sehr von der körperlichen Entwicklung abhängig. Deutliche Abweichungen in der motorischen Entwicklung bedürfen deshalb immer einer ärztlichen Diagnostik.

Grenzsteine für diesen Entwicklungsbereich

Die Motorik wird meist unterschieden in Grobmotorik (allgemeine Körpermotorik und -koordination) sowie Feinmotorik (Handmotorik, Auge-Hand-Koordination). Trotz großer Unterschiedlichkeit in der motorischen Entwicklung gibt es in der Beurteilung wiederum Grenzsteine, für die nachfolgend einige Beispiele genannt werden:

Körpermotorik Ende 5. Lebensjahr:

- Treppen werden auf und ab ohne Festhalten im Wechselschritt bewältigt
- Hüpfen und Balancieren auf einem Bein gelingen
- Ballwerfen und -fangen (Abstand 2 m) gelingen

Handmotorik Ende 5. Lebensjahr:
- Schere kann benutzt werden
- Malen von Baum, Haus, Mensch mit den typischen Merkmalen gelingt
- Stift wird korrekt gehalten (3-Punkt-Griff)

Händigkeit:
Die Dominanz einer Hand (Händigkeit) bildet sich meist erst in den ersten Lebensjahren heraus. Als Lernvoraussetzung für die Schule wird die sichere Rechts- oder Linkshändigkeit erwartet. Das Vorschuljahr sollte bei Unsicherheiten dazu genutzt werden, die Händigkeit festzustellen und sicher auszuprägen.

Die kognitive Entwicklung

Das Hirn reift, indem es lernt.

Das Wort »kognitiv« kommt aus dem Lateinischen (cognoscere) und heißt »erkennen«. Die kognitive Entwicklung beinhaltet die Fähigkeiten des Menschen, seine Umwelt zu erkennen, zu begreifen und sich damit aktiv auseinanderzusetzen.

Beurteilungskriterien für diesen Bereich
Die kognitive Entwicklung ist ein sehr vielschichtiger Entwicklungsprozess, in dem Wahrnehmen, Denken, Lernen, Erinnern miteinander verknüpft sind. Diese wiederum sind stark abhängig von der Motivation und Aufmerksamkeit. Die Beurteilung des geistigen Entwicklungsstandes eines Kindes erfordert bei besonderen Fragestellungen die Diagnostik durch einen Psychologen. In der Schulaufnahmeuntersuchung wird orientierend und spielerisch beurteilt, inwieweit Seh- und Höreindrücke verarbeitet und einfache Zusammenhänge erkannt werden können.
Beispiele dafür sind:
- Formwahrnehmung und visuelles Differenzieren
- Umgang mit kleinen Mengen
- Farbkenntnisse
- Allgemeinwissen
- Sprachkenntnisse

Die sprachlich-kommunikative Entwicklung

»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.«
Ludwig Wittgenstein

Die Fähigkeit zu sprechen ist im Menschen angelegt. Die Sprache selbst aber wird in einem Lernprozess erworben. Wie dieser Prozess verläuft, hängt von den Anlagen des Kindes und von seinem sozialen Umfeld ab. Eine altersgerechte Sprachentwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen in der Schule. Sprachentwicklungsstörungen erhöhen das Risiko für eine Lese-Recht-

schreib-Schwäche oder andere Lernprobleme. In der Schulaufnahmeuntersuchung werden Grundlagen der Sprachkompetenz und Hörverarbeitung untersucht.

Beurteilungskriterien für diesen Bereich
Sprachverständnis
- befolgt drei Aufträge in korrekter Reihenfolge, z. B. »Nimm das kleine Pferd und stelle es hinter das große Haus!«

Sprachproduktion
- Aussprache: Alle Laute bis auf »s« werden korrekt ausgesprochen

Wortschatz
- Oberbegriffe (Fahrzeuge, Möbel) bilden
- abstrakte Begriffe (Glück) kennen

Grammatik
- korrekte Pluralformen
- erzählt kleine Geschichten nach (in richtiger zeitlicher und logischer Reihenfolge, mit korrektem, jedoch noch einfach strukturiertem Satzbau)
- noch Unsicherheiten bei verneinten Sätzen, Frage- und Passivsätzen

Mein Kind lispelt – ist das behandlungsbedürftig?
Beim reinen Lispeln – der Fachbegriff heißt Sigmatismus – wird nur das »s« nicht richtig ausgesprochen. Alle anderen Lautverbindungen – auch »sch« – sind korrekt. Obwohl es sich dabei eher um einen »Schönheitsfehler« handelt, ist es abzuwägen, ob man eine kurze Behandlung durchführen sollte. Ein Fortbestehen bis ins Jugend- und Erwachsenenalter wird oft als störend empfunden.

Was können Zeichen einer verzögerten Sprachentwicklung sein?
- Das Kind spricht wenig, leise und undeutlich.
- Es hört nicht richtig zu und versteht Aufforderungen und Fragen nicht richtig.
- Es hat einen kleinen Wortschatz und kann alltägliche Dinge nicht benennen.
- Auch einfache Sätze können grammatikalisch nicht richtig gebildet werden.
- Andere Personen verstehen das Kind häufig nicht.

Unterstützung und Begleitung: Frühförderung

Wenn Kinder große Schwierigkeiten im Lernen, in der Sprache, der Wahrnehmung, im Sozialverhalten oder anderen Bereichen haben, stehen für sie und ihre Eltern und Erzieher besondere Angebote zur Unterstützung und Förderung bereit. Beratungsstellen der Förderschulen sind in Kooperation mit vorschulischen Einrichtungen tätig. Sie haben die Aufgabe der Früherfassung, Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Darüber hinaus beraten sie Eltern, Erzieher und Lehrer individuell und behindertenspezifisch.
Es werden Fördervorschläge erarbeitet, die den Schuleingang erleichtern. Darüber hinaus informieren die Beratungsstellen darüber, wie der sonderpädagogische Förderbedarf im Einzelnen festgestellt wird. Unverzichtbar ist die Zusammenarbeit mit anderen an der Förderung des Kindes Beteiligten, z. B. Therapeuten und Fachärzten.

Ein guter Start: Schuleingangsphase in der Grundschule

Die Schuleingangsphase bietet Zeit und Raum für eine gute Vorbereitung von Kindern und Eltern auf den Schulbeginn. Die Grundschulen gestalten diese Phase gemeinsam mit den Beteiligten im Rahmen ihres Schulprogrammes.
Die Schuleingangsphase beginnt mit der Anmeldung in der Grundschule. Meist haben die Eltern die Gelegenheit, mit der Schulleitung zu sprechen, organisatorische Fragen zu klären und das Schulgebäude und die Menschen, die darin arbeiten, kennenzulernen. Häufig auftretende Fragen sind u.a.:

Was ist zu beachten,

... wenn Sie Ihr Kind vorzeitig anmelden möchten?
Der Stichtag für die Anmeldung ist normalerweise der 30. Juni. Alle Kinder, die bis dahin sechs Jahre alt werden, sind schulpflichtig. Darüber hinaus können Kinder, die das sechste Lebensjahr bis zum 30. September vollenden, durch die Eltern in der Schule angemeldet werden und gelten dann als schulpflichtig. Kinder, die später sechs Jahre alt werden, können auch angemeldet werden. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft der Schulleiter.

... wenn Sie Ihr Kind in einer Schule außerhalb des Schulbezirks bzw. an einer Schule in freier Trägerschaft anmelden möchten?
Möchten Sie Ihr Kind an einer Grundschule außerhalb des Schulbezirkes anmelden, stellen Sie unter Angabe von Gründen bis spätestens 15. Februar einen Antrag an der Schule, die das Kind besuchen soll. Der Schulleiter teilt Ihnen nach Zustimmung der Regionalstelle der Sächsischen Bildungsagentur seine Entscheidung mit.
An einer staatlich anerkannten Schule in freier Trägerschaft können Sie Ihr Kind direkt anmelden. Jedoch für den Besuch einer genehmigten Schule in freier Trägerschaft müssen Sie Ihr Kind an einer öffentlichen Grundschule ihres Schulbezirkes zur Schulaufnahmeuntersuchung und zur Ermittlung des aktuellen Lernstands anmelden.

... bei einer Zurückstellung vom Schulbesuch?
Über eine Zurückstellung vom Schulbesuch entscheidet der Schulleiter. Sie ist nur in Ausnahmefällen und nur einmal möglich. Gründe können in erheblichen gesundheitlichen und/oder emotional-sozialen Beeinträchtigungen liegen. Der Schulleiter muss die Eltern im Fall einer Zurückstellung über Fördermaßnahmen zur Vorbereitung des Schuleintritts beraten.

... wenn es Anhaltspunkte für sonderpädagogischen Förderbedarf gibt bzw. sonderpädagogischer Förderbedarf bereits festgestellt wurde?
Gibt es dafür Anhaltspunkte, beantragt der Schulleiter bei der zuständigen Regionalstelle der Sächsischen Bildungsagentur, dass ein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet wird.
Sollte im Rahmen der Untersuchungen deutlich werden, dass das Kind in seinen Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt ist, dass es im Unterricht der Grundschule nicht ausreichend integriert werden kann, besteht ggf. die Verpflichtung zum Besuch einer Förderschule. Die Förderschulen bereiten die Schüler auf ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft und eine berufliche Tätigkeit vor.

Der Unterricht wird nach folgenden Förderschwerpunkten angeboten:
- Schule zur Lernförderung
- Schule für geistig Behinderte
- Schule für Erziehungshilfe
- Sprachheilschule
- Schule für Körperbehinderte
- Schule für Hörgeschädigte
- Schule für Blinde und Sehbehinderte
- Klinik- und Krankenhausschule

Ein spannender Tag: die Schulanmeldung

Auch für Ihr Kind ist der Tag der Anmeldung ein spannendes Ereignis. Die Schulleiter nutzen die Gelegenheit, die Kinder näher kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Mit dem Tag der Anmeldung beginnt für Ihr Kind die Schuleingangsphase. Zur Schuleingangsphase gehört auch die Ermittlung des aktuellen Lernstands der Kinder. Das ermöglicht, an die Voraussetzungen und Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen und künftig die Lernangebote entsprechend zu gestalten.

Schau, was ich schon kann!
Der aktuelle Lernstand

Für die Ermittlung des aktuellen Lernstandes werden im Jahr vor der Schule vielfältige Situationen genutzt, die mit den Kindertageseinrichtungen abgestimmt werden. Bewährt haben sich Besuche von Lehrerinnen und Lehrern im Kindergarten, aber auch Kennenlernangebote und Schnupperstunden in der Schule. Der aktuelle Lernstand jedes Kindes wird im Verlauf der Entwicklung erfasst. Das heißt, die im Folgenden dargestellten Aspekte werden als Entwicklungsaufgaben in der Schuleingangsphase betrachtet. Sie bleiben auch im Anfangsunterricht in der Grundschule – der pädagogischen Einheit der Klassenstufen 1 und 2 – im Blick.

Folgende Entwicklungsbereiche werden erfasst:

Sozial-emotionale Entwicklung

- Lernwillen und Interesse am Erwerb von neuem Wissen zeigen
- mit anderen Kindern gemeinsam Aufträge lösen
- auf ein Ziel hin motiviert und erfolgsorientiert handeln
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln
- ansteigende Konzentrationsfähigkeit und Belastungsdauer mit entsprechendem Arbeitstempo signalisieren
- angemessen auf Erfolg / Misserfolg reagieren und mit Enttäuschungen umgehen
- sich in einer Gruppe zurechtfinden und dabei Kooperationsbereitschaft zeigen (Ein- und Unterordnung, Einhaltung von gemeinsam vereinbarten Regeln, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl)
- selbstständig altersgerechte Aufgaben verrichten und diese beenden
- bei Konflikten zu einer angemessenen Lösung beitragen und die Meinung anderer tolerieren
- in der Lage sein, eigene Bedürfnisse zurückzustellen

Lernmethodische Kompetenz und kognitive Entwicklung

- Lagebeziehungen (unten – oben – darüber, rechts – links) herstellen, Farben unterscheiden und Muster vervollständigen
- den menschlichen Körper wahrnehmen
- sich von Bildern Einzelheiten einprägen, diese nachzeichnen, nachbauen, wiedererkennen, Unterschiede erfassen, Fehler erkennen
- unterschiedliche Formen, Größen und Mengen zugleich erfassen, miteinander vergleichen und ordnen
- Umweltwissen besitzen, Geschichten nacherzählen und Freude am Entdecken neuer Zusammenhänge zeigen
- Bildfolgen ordnen und daraus Schlussfolgerungen ziehen
- positive Arbeitshaltung (Aufmerksamkeit, Ausdauer, Sorgfalt) haben
- sich aus einer Vorlage vier Dinge merken, Lautunterschiede (z. B. Nadel – Nagel) feststellen und Geräusche der entsprechenden Richtung zuordnen
- eigene Interessen und Begabungen signalisieren

Sprachlich-kommunikative Entwicklung

- unterschiedliche Ausdrucksformen und Gefühle deuten und ausdrücken können
- in vollständigen und verständlichen Sätzen sprechen
- eigene Gedanken verständlich äußern, Gesprächsverläufen zuhören und die persönliche Meinung sprachlich ausdrücken
- über einen differenzierten Wortschatz verfügen und diesen aktiv sowie passiv anwenden
- korrekte Lautbildung und Grammatik (verschiedene Zeit- und Pluralformen) beherrschen
- kurze Geschichten nacherzählen
- Fragen formulieren, auf Fragen antworten, Wünsche äußern und gestellte Aufträge verstehen
- Interesse an der geschriebenen Sprache entwickeln

Körperlich-motorische Entwicklung

- sich auf die dominante Hand festlegen und den Stift richtig halten
- Tätigkeiten des täglichen Lebens selbstständig ausführen (Hände waschen, aus- und anziehen, Brot streichen, Zähne putzen, zuknöpfen)
- die Schere richtig halten, nach einer Vorgabe falten und mit Leim, Papier und anderen Bastelmaterialien umgehen
- Freude an der Bewegung zeigen
- grobmotorische Bewegungsabläufe beherrschen (schleichen, klettern, hüpfen, springen, laufen, werfen, balancieren, rollen)
- Körpergefühl entwickeln und Koordinationsfähigkeit erlangen

Alltags- und themenorientiertes Wissen

- Interesse am Entdecken und Begreifen der belebten und unbelebten Natur zeigen
- technische Abläufe hinterfragen
- verschiedene Medien kennen und mit diesen umgehen
- sich altersgerecht im Straßenverkehr verhalten
- Kenntnisse über gesunde Ernährung und ein Verständnis über das Wohlbefinden (Körperhygiene) entwickeln
- Wohnort benennen und Interesse an Weltereignissen zeigen
- Gebrauchsgegenstände sinnvoll auswählen und sorgsam benutzen
- über elementare Fragen des Lebens nachdenken und sich dazu gedanklich austauschen wollen
- über ein grundlegendes Sachwissen von Naturvorgängen und -gesetzmäßigkeiten verfügen
- zum Schutz der Natur und Umwelt handeln

Musisch-künstlerische Entwicklung

- Kinderreime und einfache Lieder über die Alltagsabläufe allein oder in der Gruppe singen
- sich gern im fantasievollen Spiel beschäftigen
- verschiedene Klänge unterscheiden, den Rhythmus eines Liedes wiedergeben und sich nach einer Melodie bewegen
- Musikstücken zuhören
- mit unterschiedlichen Instrumenten Klangeschichten oder Melodien improvisieren
- sich nach verschiedenen Formen von Musik bewegen
- durch Musik zum Malen und Träumen inspirieren lassen
- Erfinden von Geschichten und Verwenden von Formen und Farben als Gestaltungselement
- Fantasie bei der Gestaltung von Rollenspielen zeigen
- Talente und Begabungen durch den Einsatz eigener Fähigkeiten zum Ausdruck bringen
- Farben und Formen zum bildnerischen Gestalten nutzen

Im Dialog: Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase

Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird in Sachsen als Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase gestaltet. Das letzte Kindergartenjahr liegt in der Verantwortung des Kindergartens und wird als Schulvorbereitungsjahr bezeichnet. Die Schuleingangsphase liegt in der Verantwortung der Grundschule. Sie beginnt mit der Anmeldung Ihres Kindes.
Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase liegen zeitlich parallel, damit in dieser Zeit im kooperativen Miteinander der Übergang gemeinsam gestaltet werden kann.

Die Kooperationsvereinbarung der Staatsministerien für Soziales und Kultus vom 13. August 2003 bildet dafür die Grundlage. Die Einrichtungen vor Ort sind zur Zusammenarbeit verpflichtet. Jede Grundschule hat mit mindestens einer Kindertageseinrichtung eine konkrete Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Das Kind im Mittelpunkt

Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase bedeutet:

- Das Kind steht im Mittelpunkt und gestaltet seinen Übergang mit Unterstützung der beteiligten Erwachsenen aktiv mit.
- Kindergarten und Grundschule verständigen sich im Dialog mit den Eltern über ihren Beitrag zur Gestaltung des Übergangs.
- In einer Vereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule wird das gemeinsame Verantwortungs- und Handlungsfeld abgestimmt und festgeschrieben. Es ist Ergebnis eines partnerschaftlichen Verständigungsprozesses.
- Für eine stärkere Verzahnung von Kindergarten und Grundschule bilden gemeinsame Fortbildungen eine wichtige Grundlage.

Schule und Hort

Mit Beginn der Schulzeit steht den Kindern vor und nach dem Unterricht der Hort als Angebot mit eigenständigem Bildungs- und Erziehungsauftrag zur Verfügung. Die Verzahnung von Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase schließt damit auch den Hort ein.

Grundschule und Hort übernehmen gemeinsam die pädagogische Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder. So wie im Hort konkrete Alltagserfahrungen zum Ausgangspunkt für Bildungsprozesse werden, knüpft der Unterricht in der Grundschule an die Erfahrungswelt der Kinder an. Das gemeinsame Bildungsverständnis ist die Grundlage für die Zusammenarbeit von Grundschule und Hort. Dies wird ausdrücklich unterstützt, z. B. durch Kooperationsvereinbarungen. Im Dialog mit den Eltern und den Kindern werden dabei die Ansprüche und Bedürfnisse aller Beteiligten in der Gestaltung des Schul- und Hortalltages berücksichtigt.

Mit der Förderrichtlinie zum Ausbau von Ganztagsangeboten soll die Kooperation von Schule und Hort gestärkt und besonders mit dem Blick auf die individuelle Förderung jedes Einzelnen ausgebaut werden. Nur gemeinsam können Schule und Hort ein Ganztagsangebot gestalten. In Sachsen steht eine flächendeckende, bedarfsgerechte Versorgung mit Hortplätzen zur Verfügung. Sie als Eltern entscheiden freiwillig, ob Sie das Hortangebot für Ihr Kind nutzen möchten. Ist das der Fall, schließen Sie mit dem Träger des Hortes einen Betreuungsvertrag ab.

Auf einen Blick: Kooperationskalender
Die organisatorischen und zeitlichen Absprachen werden häufig in einem Kooperationskalender festgehalten:

BEISPIEL

Zeitschiene	Inhalte	eigene Termine
Oktober vor Schulbeginn	➔ Anmeldung des Kindes durch die Eltern in der Schule ➔ Kontaktaufnahme / Ermittlung des aktuellen Lernstands durch Schulleiter/Beratungslehrer	
ca. Oktober bis März	➔ Schulaufnahmeuntersuchung durch den Kinder- und Jugendarzt des öffentlichen Gesundheitsdienstes	
	➔ Kontakt zu Kindertageseinrichtungen bzw. Weiterführung bestehender Zusammenarbeit durch ➔ Beratungslehrer/beauftragten Lehrer/Kontaktlehrer ➔ gegebenenfalls Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs; Einleitung von Fördermaßnahmen	
Im Lauf des Schulvorbereitungsjahres	➔ Einladung in die Schule, z. B. Kindermeetings, Feste, Tag der offenen Tür, Kennenlerntage ➔ gemeinsamer Unterricht, thematische Veranstaltungen, Spielnachmittage ➔ kooperative schulvorbereitende Angebote (thematisch gestaltet, regelmäßig, gemeinsam)	
	➔ Hospitation in der Kindertageseinrichtung ➔ ggf. Gedankenaustausch zwischen Erziehern und zukünftigen Klassenlehrern ➔ erste Kontakte der Vorschulkinder mit den zukünftigen Klassenlehrern	
Mai / Juni	➔ vorbereitender Elternabend	
August / September	➔ Schuleinführung	

Service

Literaturempfehlungen
www.sachsen-macht-schule.de
www.kita-bildungsserver.de
www.familie.sachsen.de/135.html

Ansprechpartner
- Sächsische Bildungsagentur Regionalstellen – Koordinatoren für Schuleingangsphase
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer an den Grundschulen
- Schulleiterinnen und Schulleiter
- Leiterinnen und Leiter von Kindertageseinrichtungen
- Elternvertretungen: z. B. Landeselternrat www.ler-sachsen.de

Bitte informieren Sie sich über Anschrift, Sprechzeiten und Ansprechpartner des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes der Gesundheitsämter über Ihr zuständiges Landratsamt/Ihre zuständige Stadtverwaltung.

Inhalt

1 Vorwort

2 Aktiv mitgestalten:
Eltern von Schulanfängern

6 Vorbereitung mit allen Sinnen:
Der Sächsische Bildungsplan

16 Bin ich ein Schulkind?
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst

22 Ein guter Start:
Schuleingangsphase in der Grundschule

28 Im Dialog:
Schulvorbereitungsjahr und Schuleingangsphase

32 Service

WIR BEWEGEN
BILDUNG
BEWEGT UNS

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Referat 32 Grundschulen, Referat 36 Kindertagesbetreuung
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 5642526
E-Mail: info@smk.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
Referat 23 Öffentlicher Gesundheitsdienst
Albertstraße 10, 01097 Dresden

Texte
Andrea Berger, Petra Nikolov, Dr. Elke Siegert, Dr. Heike Taut-Sack
Fotos
Frank Grätz (Titel, S. 28, 29), Annett Stoy (S. 31),
www.shutterstock.de (alle weiteren)
Auflage
40 000 Exemplare
Gestaltung und Satz
Sandstein Kommunikation GmbH
Druck
dfd Druckfabrik Dresden GmbH
Redaktionsschluss
November 2008, veränderter Nachdruck 2012

Bezug
kostenlos
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103671 oder +49 351 2103672
Telefax: +49 351 2103681
EMail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.